



Liebes Publikum, was wird das für ein wunderbarer Februar! Der Monat beginnt mit rauschenden Ballnächten und endet mit einem wahren Opern-Ereignis.

„Wie im Märchen“ heißt es am 2. und 3. Februar, wenn das Staatstheater Meiningen sein – gerne auch verkleidetes – Publikum zum Bühnenball bittet. Am

letzten Wochenende des Februars öffnet sich dann der Vorhang für „Gespenster“, frei nach Ibsen, von uns beauftragt. Wir freuen uns auf Sie!

Staatstheater Meiningen · Bernhardstraße 5 · 98617 Meiningen · Karten: 03693/451-222 · www.staatstheater-meiningen.de

**PREMIEREN**

**BÜHNENBALL**  
WIE IM MÄRCHEN  
EXTRA  
BÜHNENBALL  
Wir feiern zwei rauschende Ballnächte mit Ihnen!  
02. + 03.02.2024

**GESPENSTER**  
TORSTEIN AAGAARD-NILSEN  
MUSIKTHEATER  
GESPENSTER  
Uraufführung im Großen Haus: Eine Oper frei nach Henrik Ibsens „Gespenster“.  
Seite 1 + 2

**DAS SAMS**  
JUNGES THEATER  
Zu seinem 50. Geburtstag kommt das Sams in den Rautenkranz!  
Seite 3

**DER SATANAR CH'ÄOLU GENIAL KOHÖLLI SCHE WUNSCH PUNSCH**  
PUPPENTHEATER  
DER SATANAR CH'ÄOLU-GENIALKOHÖLLISCHE WUNSCHPUNSCH  
Puppenspiel ab 8 Jahren nach Michael Ende  
Seite 4



Philippe Bach,  
bis 2022 GMD der Meininger Hofkapelle

#### KOLUMNE

Happy Birthday, Torstein Aagaard-Nilsen! Am 11. Januar konnte der norwegische Komponist seinen 60. Geburtstag feiern. Ende Februar kommt es zur Uraufführung seiner Oper „Gespenster“ in Meiningen. Geplant war diese Uraufführung schon im Frühling 2020, doch leider sollte es nicht dazu kommen. Kurz vor Probenbeginn kam der erste Lockdown. Viele Menschen hatten schon sehr viel Zeit in dieses Projekt investiert. Bei einer Uraufführung ist alles noch etwas intensiver als üblicherweise.

Umso mehr freue ich mich natürlich, dass wir diese Oper nun zu Torsteins rundem Geburtstag endlich uraufführen werden. Schon 2016 durfte die Meininger Hofkapelle mit großem Erfolg seinen Gesangszyklus „5 Lieder Nach Gedichten von Stein Mehren“ uraufführen. Anlässlich dieser Gelegenheit kamen wir auf die Idee, ob nicht Henrik Ibsens „Gespenster“ ein fantastischer Stoff für eine Oper wäre. Darauf entstand dann diese wunderbare Partitur nach einem Libretto von Malin Kjelsrud. Einer der momentan größten norwegischen Komponisten hat für Meiningen eine Oper geschrieben, basierend auf einer Geschichte des wohl größten norwegischen Dichters. Torstein Aagaard-Nilsen bekam für dieses Projekt ein Stipendium vom norwegischen Staat.

Herzog Georg II. führte unter Anwesenheit von Ibsen am 21.12.1896 die erste öffentlich genehmigte Theateraufführung in deutscher Sprache von „Gespenster“ in Meiningen durch. Bald darauf eroberte dieses grandiose Familiendrama die Bühnen der Welt. Ich hoffe sehr, dass nun auch die Oper von Meiningen aus einen Siegeszug durch die Opernbühnen der Welt antreten wird. Auf jeden Fall lebt mit dieser Uraufführung die traditionsreiche Geschichte von Meiningen weiter. Sie sollten die erste Vorstellung am 23. Februar auf keinen Fall verpassen und dabei sein bei diesem historischen Datum. Wir freuen uns auf Sie! Herzlich, Ihr



Sara-Maria Saalmann und Marianne Schechtel singen die junge und die alte Helene Alving in „Gespenster“.

#### MUSIKTHEATER

### GESPENSTER

Premieren: 23. & 25.02.  
Weitere Termine: 01.03.,  
23.03., 07.04., 27.04.,  
15.05., 13.06.2024  
Großes Haus

## Tiden har kommet\*: „Gespenster“ Erleben Sie Henrik Ibsens einst skandalösen Dramenstoff als Opern-Uraufführung

**MUSIKTHEATER** Dass in Meiningen einer Helene eine große Bühne bereitet wird, das steht sozusagen in bester herzoglicher Theater-Tradition! Diesmal bringen wir sogar zwei Helenen auf die Bühne – die alte und die junge Helene Alving aus Henrik Ibsens „Gespenster“. Ein Stück, das getrost auch „Helene Alving“ heißen könnte, zumindest in der Fassung, die wir Ihnen ab dem 23. Februar als Opern-Uraufführung präsentieren. Sara-Maria Saalmann und Marianne Schechtel sind die Frau, deren Leben aus Geheimnissen, Grausamkeiten und Hass besteht – verborgen hinter einer perfekten Familienfassade.

Es war diese Lebensgeschichte voller Tabubrüche – Affären, Syphilis, Suizid – die Ibsens Gesellschaftsdrama im späten 19. Jahrhundert zu einer Unmöglichkeit auf den deutschen Theaterbühnen gemacht hat. Vielleicht hätte „Gespenster“ noch Jahre auf seine deutschsprachige Erstaufführung warten müssen, wäre da nicht ein kleines Herzogtum mit seinem theaterbegeisterten Herzog und seiner Schauspielerin-Gattin Helene gewesen.

Georg II. hatte Norwegen als junger Mann bereist und zu den Intellektuellen des Landes Freundschaften aufgebaut. Bande, die auf Lebenszeit geknüpft waren. Besonders bedeutsam wird sein Kontakt zum Dramatiker Henrik Ibsen, dessen Werke er in seinen Inszenierungen in Meiningen und auf den berühmten Gastspielreisen der Meininger zeigen lässt – ein Grundstein für Ibsens späteren Welterfolg.

Ohrenschmaus –  
Fest for ørene

Hustenbonbon –  
Hostetabletter

Pausensekt –  
Pause musserende vin

Zur Einstimmung: die wichtigsten Worte für Ihren Theaterbesuch auf Norwegisch. Gesungen wird aber auf Deutsch!

Lampenfieber –  
Sceneskrek

Mord am Fjord –  
Mord ved fjorden

Kurz vor dem Weihnachtsfest des Jahres 1886 bringt Georg II. „Gespenster“ in seinem Hoftheater zur Premiere – mit Ibsen persönlich als Ehrengast. Da sich das Publikum ob des heiklen Stoffes gelinde gesagt schwertut mit der Vorfreude auf dieses Bühnenergebnis, verpflichtet er seinen Hofstaat kurzerhand zu Besuch und Applaus. In den folgenden Jahrzehnten avanciert die skandalträchtige Familiengeschichte der Alving auch ohne derartige Interventionen zu gefeierter Weltliteratur.

Fast 150 Jahre nach jener Meiningener Pionierarbeit für Ibsen gibt es nun abermals ein Ibsen-Bühnenergebnis im selben Hause: die Uraufführung einer Oper frei nach den „Gespenstern“, komponiert als Auftragswerk für das Staatstheater Meiningen vom norwegischen Komponisten Torstein Aagaard-Nilsen, mit einem Libretto seiner Landsfrau Malin Kjelsrud. Eine Uraufführung mit Hindernissen. Diesmal nicht wegen eines unwilligen Publikums, sondern wegen einer Pandemie. Der für Mai 2020 angesetzte Premierentermin musste mehr als deutlich nach hinten verschoben werden. Nun ist es am 23. Februar 2024 soweit. Tiden har kommet – so könnte man auf Norwegisch sagen: Die Zeit ist gekommen.

Gesungen wird der Einakter mit Chor nicht auf Norwegisch, sondern auf Deutsch. Die Musik klingt atmosphärisch, fast impressionistisch, mal jazzig und lässt auch bei genauem Hinhören gar ein Wagner-Zitat erkennen. Die musikalische Leitung und die Regie übernehmen der frühere Generalmusikdirektor und der

frühere Intendant des Hauses – Philippe Bach und Ansgar Haag.

Eine Zusammenarbeit, die für „Gespenster“ schon im Frühjahr 2020 weit vorangeschritten war. Die engen Theaterbande zwischen Meiningen und Norwegen sind auch immer wieder Thema in den Meininger Müssen. Und falls Sie übrigens bei Ihrem nächsten Meiningen-Besuch unweit des herzoglichen Schlosses eine „Nora“ entdecken sollten – das ist schon wieder ein neues Kapitel dieser meiningerisch-norwegischen Ibsen-Geschichte ...

Susann Höfner, Pressereferentin

Weiter auf Seite 2

#### „Gespenster“

**Uraufführung/Auftragswerk**  
Oper in einem Akt von Torstein Aagaard-Nilsen frei nach Henrik Ibsen, Libretto Malin Kjelsrud  
**MUSIKALISCHE LEITUNG:** Philippe Bach · **REGIE:** Ansgar Haag · **BÜHNE:** Dieter Richter · **KOSTÜME:** Kerstin Jacobsson · **DRAMATURGIE:** Julia Terwald · **CHOR:** Roman David Rothenaicher · **MIT:** Emma McNairy, Monika Reinhard, Sara-Maria Saalmann, Marianne Schechtel; Mikko Järviluoto, Alex Kim, Mykhailo Kushlyk, Shin Taniguchi · Chor des Staatstheaters Meiningen · Kinderstatisterie · Es spielt die Meininger Hofkapelle.

**PREMIERE:** FR, 23.02., 19.30 Uhr + SO, 25.02., 18.00 Uhr  
**WEITERE TERMINE:** 01.03., 23.03., 07.04., 27.04., 15.05., 13.06. – Großes Haus  
**EINFÜHRUNGEN:** je 30 Min. vor Vorstellungsbeginn – Foyer Großes Haus  
**MATINEE:** SO, 11.02., 11.15 Uhr – Foyer Großes Haus, Eintritt frei

\* Die ist Zeit gekommen

# Für Sie wieder im Programm: „Lohengrin“

**MUSIKTHEATER** Ein letztes Mal in dieser Spielzeit können Sie am 8. Februar Richard Wagners Frühwerk „Die Feen“ erleben. Für die höchst erfolgreiche Produktion in der musikalischen Leitung unseres GMD Killian Farrell sind beinahe alle Karten vergriffen. Allzu lang wird die Wagner-Pause danach allerdings nicht dauern, denn noch bevor im Mai wieder „Tannhäuser oder der Sängerkrieg auf Wartburg“ zum Ereignis am Originalschauplatz in Eisenach wird, steht Ende März die Wiederaufnahme der „Lohengrin“-Inszenierung in der Regie von Ansgar Haag auf dem Programm. Wagner schrieb diese Oper in einer Epoche des gesellschaftlichen und politischen Umdenkens, in der Zeit des Vormärzes und der 1848/49er-Revolution. In Bezug auf seine musikalische Einheit geht „Lohengrin“ weit über das bisherige musiktheatrale Schaffen des Komponisten hinaus und ist durchaus revolutionär. Es markiert gleichzeitig den Wendepunkt in Wagners musikdramatischem Œuvre: Es ist die letzte Oper vor dem Beginn seiner Arbeit an der Ring-Tetralogie. Auch hier dirigiert Killian Farrell.

**WIEDERAUFNAHME: SA, 30.03., 17.00 Uhr**  
**WEITERER TERMIN: SA, 04.05., 17.00 Uhr –**  
**Großes Haus**



Ortrud (Tamta Tarielashvili) bringt in „Lohengrin“ die heile christliche Gralswelt ins Wanken.

Fortsetzung von Seite 1

## Operndebüt für Torstein Aagaard-Nilsen

Der „Gespenster“-Komponist im Gespräch mit Musiktheaterdramaturgin Julia Terwald

**Herr Aagaard-Nilsen, wie sind Sie mit Musik und Komposition in Berührung gekommen?** Ich hatte nicht vor, Komponist zu werden. Das ist einfach passiert. Mein erstes Instrument war die Gitarre, und ich habe gesungen. Als ich 11 war, begann ich Trompete zu spielen. Dann habe ich in Bands gespielt. Schon als Jugendlicher fing ich an, Musik zu schreiben; ein Hobby, das nicht viele junge Menschen haben, und im Norden Norwegens waren die Möglichkeiten begrenzt. Doch es gab ein Radioprogramm des Norwegischen Rundfunks, an das man Gedichte, kleine Geschichten und auch Kompositionen senden konnte. Dort habe ich mich mit 16 Jahren mit einem Stück beworben. Ein paar Monate später bekam ich einen Brief, in dem stand: „Wir planen eine Radiooper nur mit jugendlichen Komponisten und Librettisten.“ Das war eigentlich der Anfang.

Nach der Schule habe ich mich an der Universität in Bergen beworben. Ich studierte zwei Jahre Mathematik. Anschließend habe ich mich am Musikkonservatorium eingeschrieben, Pädagogik, Trompete und Komposition studiert. Ich begann, sowohl „Gebrauchsmusik“ für Brass-Bands als auch anspruchsvollere Musik zu komponieren. In den 90ern richtete ich Neue Musik Festivals aus, lud berühmte Komponisten der Zeit nach Bergen ein, und ich unterrichtete – bis heute.

**Wie beschreiben Sie Ihre Musik?**

Ich bin kein typischer Modernist. Für mich ist Musik immer ein sozialer Akt, wie ein Gespräch oder eine Debatte und sie hat einen Bezug zur Geschichte. Meine Musik ist nicht atonal, manchmal sogar sehr melodios. Ich mag Rhythmen, und es gibt eine Menge Energie in meiner Musik. Im Jahr 2000 fing ich an, mit dem Computer zu experimentieren. Es war nicht seriell, aber vom Serialismus inspiriert, wo alles durch Zahlen gesteuert wird. Trotzdem klang es nie sehr modern. Zu dieser Zeit war ich auch sehr angetan vom späten Expressionismus. Ich schreibe nicht mehr in diesem Stil, aber wenn man „Gespenster“ hört, ist man noch ein wenig daran erinnert.

**Sie kommen aus Norwegen, ein Land mit eindrucksvoller Natur, das Künstler jeder Art inspiriert. Zeugt Ihre Musik auch davon?** Die Natur in Nordnorwegen ist sehr wild

und offen. Man sieht kilometerweite Flächen und wir haben wunderschöne Berglandschaften, die zum Wandern einladen. Dabei fühlt man sich gewissermaßen als ein Teil der Natur. Meine Komposition „Singing Landscape“ spiegelt diese Atmosphäre wider. Manchmal ist die Musik ruhig, aber nie lange. Sie verändert sich wie das Wetter an der norwegischen Westküste. Ich denke generell, dass Musik wie eine Landschaft ist, mit Gipfeln, ruhigen und wilden Gegenden.



Torstein Aagaard-Nilsen

**Zu Beginn der „Gespenster“ ist eine Mischung aus atmosphärischer Musik und elektronischen Klängen zu hören.**

Ich habe dafür eine Bibliothek mit geisterhaften Glasklängen angelegt. Es gibt aber noch viele Möglichkeiten, die Klänge zu nutzen. Die Inspiration dazu bekam ich 2017 in Meiningen, als ich zum ersten Mal „Lucia di Lammermoor“ gesehen habe. Die Wahnsinnszene mit der echten Glasharmonika war fantastisch. Ich denke, das ist der Hauptgrund für mich, den Klang von Kristallgläsern als eine elektronische Klanglandschaft zu verwenden.

**Wo wir gerade beim Beginn der Oper sind. Wie sind Sie mit Philippe Bach und Ansgar Haag in Kontakt gekommen?**

Eigentlich kenne ich Philippe vom Namen her schon lange, denn sein Vater ist eine berühmte Figur in der europäischen Blasmusik. Philippe mochte eines meiner Stücke sehr. Er fragte mich: „Hast du auch etwas für Orchester?“ Ich schickte ihm „Boreas sings“. Im Juni 2015 wurde ich

nach Meiningen eingeladen und traf das erste Mal Ansgar Haag. Das Konzert lief gut. Danach sprach ich mit Carolina Krogius – damals Sängerin am Staatstheater Meiningen – und sie fragte, ob ich etwas für Gesang habe. So entstanden die „5 Lieder Nach Gedichten von Stein Mehren“, die im Februar 2017 uraufgeführt wurden.

**Haben Sie zu diesem Zeitpunkt entschieden, die „Gespenster“-Oper zu machen?**

2016 kam Ansgar bereits nach Bergen und ich habe kurz zuvor erfahren, dass Ibsen in Meiningen war. In Norwegen kennen wir alle Ibsen und die „Gespenster“. Es gibt auch schon eine „Gespenster“-Oper in Norwegen. Sie wurde in den 1980er Jahren vom Radio produziert. Der Text ist fast original Ibsen. Ich hatte die Idee, das Original umzuschreiben und eine Oper zu komponieren, basierend auf Ibsen. Helene Alving steht dabei im Mittelpunkt. Ich habe auch eine Rolle für die junge Helene geschrieben, den verstorbenen Erik Alving und für Regines Mutter, die verstorbene Johanne. Das ist das Besondere an der Oper: Sie existiert sozusagen gleichzeitig in der Vergangenheit und in der Gegenwart; durch Erinnerungswelten der ‚Alten Helene‘ und durch Rückblenden. Als das Stück offiziell in Auftrag gegeben wurde, konnte ich bei den norwegischen Kulturfonds eine finanzielle Förderung beantragen, die ich auch bekam.

**Wie kam die Zusammenarbeit mit Malin Kjelsrud, der Librettistin, zustande? Was zeichnet sie aus?**

Malin ist eine Art Multikünstlerin. Sie arbeitet viel mit Dekonstruktionstechnik. Dabei wählt sie einige Wörter aus und bildet völlig neue Kombinationen. Das wollten wir auch mit Ibsen machen. Ich kenne Malin schon lange, da sie mit einem guten Freund von mir, Dagfinn Koch, verheiratet ist. Dagfinn hat zehn Jahre lang in Deutschland gelebt und in Berlin an der Hochschule für Musik studiert. Die Übersetzung der ganzen Oper stammt von ihm. Ich bin sehr dankbar für all seine Hilfe während der zweijährigen Kompositionsphase der Oper, vor allem, was die Rhythmisierung der deutschen Sprache angeht. Das alles ist schon mehr als vier Jahre her und jetzt wird es endlich die Premiere meiner ersten eigenen Oper geben.

2 FRAGEN AN ...

## Regisseur Ansgar Haag

**Was reizt Sie an dem „Gespenster“-Projekt?**

Der Reiz an diesem Projekt liegt darin, dass ich selbst an der Idee und Entstehung der Komposition beteiligt war: 2016, bei einem Besuch in Bergen, wurde die Idee konkret. Henrik Ibsen hatte dort am Theater seine erste Stelle. Herzog Georg II. von Meiningen war ein großer Verehrer des norwegischen Dichters und realisierte die erste öffentliche Aufführung des Skandalstücks in Meiningen 1886. Die Idee war nun zu untersuchen, was an dem Skandal fast 150 Jahre später noch relevant ist. Ibsen galt im 19. Jahrhundert als der erste Dichter, der feministische Themen verhandelte. Die Librettistin Malin Kjelsrud liest nun diese Fragen aus Frauensicht. Torstein Aagaard-Nilsens Musikkomposition überträgt wunderbar die traurige Geschichte aus Regen und Nebel ins Heute. Und mich reizt es sehr, das zeitlose Suchen nach Glück und einem Sinn für das Leben, am Ende des 20. Jahrhunderts zu zeigen.

**»Ich hatte die Idee, das Original umzuschreiben und eine Oper zu komponieren, basierend auf Ibsen. Helene Alving steht dabei im Mittelpunkt.«**

Torstein Aagaard-Nilsen

**»Meine Musik ist nicht atonal, manchmal sogar sehr melodios. Ich mag Rhythmen, und es gibt eine Menge Energie in meiner Musik.«**

Torstein Aagaard-Nilsen



Ansgar Haag

**Was erwartet das Publikum in Ihrer Inszenierung?**

Das heutige Publikum ist es durch Film und Fernsehen gewohnt, schnelle Schnitte in der Zeit durch Rückblenden oder Science-Fiction zu verstehen. Diese Stilmittel setzt das Team ein, um die Geschichte zu erzählen. Figuren treten in unterschiedlichen Lebensaltern gleichzeitig auf, die Toten kommen wie Gespenster zurück und leben unsichtbar zwischen den Menschen. Der Chor stellt eine Trauergesellschaft dar, deren Gedanken wie von Gespenstern gehört werden können. Das Ganze ist eine gruselige Spukgeschichte über das Leben; mit Mord und Verbrechen, wie bei einem spannenden Krimi.

## Tipps

### PUPPENTHEATER

## „platz da!“

Zum letzten Mal!

Kinder erarbeiten sich Stück für Stück logische Sinnzusammenhänge, sprachliche Oberbegriffe und räumliche Anordnungen. Dieses Phänomen wird in einem clownesken Spiel mit Objekten untersucht. Die Stückentwicklung „platz da!“ möchte den Allerkleinsten ab zwei Jahren Impulse geben, damit sie die Herkulesaufgabe, Ordnung ins Chaos der Weltwahrnehmung zu bringen, voll Lust vollführen. Zum vorerst letzten Mal zu sehen.

MIT: Kora Tscherning, Kerstin Wiese  
TERMIN: DI, 06.02.2024, 10.00 Uhr –  
Rautenkranz

### SCHAUSPIEL

## Gastspiel: „1984“

American Drama Group

„1984“ von George Orwell ist vielleicht das bedeutendste Werk moderner Fiktion. Die Großartigkeit des Romans liegt nicht nur in der Voraussage einer Überwachungsgesellschaft und in der Aufdeckung von Lüge in jedem totalitären System, sondern vor allem darin, die Themen sowohl im Inneren des Menschen, als auch in der Außenwelt zu ergründen. Ein Gastspiel der American Drama Group – auf Englisch.

TERMIN: DI, 27.02.2024, 19.30 Uhr –  
Großes Haus

### EXTRA

## „Vom Verschwinden“

Lesung im Theatermuseum

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933 wurde das jüdische Leben sukzessive aus der Gesellschaft verdrängt und ausgelöscht. Anhand von Zeitzeugenberichten und prosaischen Texten zeichnet die Lesung „Vom Verschwinden“ den Weg dieser systematischen Vernichtung von jüdischer Kultur, Religion und Leben unter dem menschenverachtenden Regime nach. Aus dem Gestern lernen, um Heute das Morgen zu retten!

MIT: Schauspieler:innen des Staatstheaters Meiningen, in Kooperation mit den Meininger Museen

TERMIN: MI, 28.02.2024, 18.00 Uhr –  
Theatermuseum, Eintritt frei

### KONZERT

## Thüringer Bachwochen

Gastspiel: „Johannespassion“

Johann Sebastian Bachs „Johannespassion“ ist eine Geschichte über Freundschaft und Verrat, Gewalt und Verurteilung bis hin zu Kreuzigung und Tod. In einer Kooperation von Thüringer Bachwochen und Staatstheater Meiningen präsentiert das renommierte Hamburger Ensemble Resonanz dieses Schlüsselwerk in einer intimen Fassung. Die Noten bleiben unangetastet, trotzdem klingt es gänzlich neu: spannungsgeladen, subversiv, reduziert.

TERMIN: FR, 29.03.2024, 19.30 Uhr –  
Großes Haus

**JUNGES THEATER** Er ist einer der erfolgreichsten deutschen Kinder- und Jugendbuchautoren: Der gebürtige Schweinfurter Paul Maar verfasste 1973 sein erstes Sams-Buch „Eine Woche voller Samstage“. 2023 war das große Jubiläumsjahr – das Sams wurde 50 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch! Den Geburtstag des frechen, von Kindern geliebten Wesens wird das Junge Theater ab dem 17. Februar mit einer Inszenierung von Vivian Frey im Rautenkranz begehen.

Herr Taschenbier, der zur Untermiete bei Frau Rotkohl wohnt, ist ein eher schüchter Mensch und fürchtet sich sowohl vor seiner Zimmerwirtin als auch vor seinem Chef. Auch ist das Leben von Herrn Taschenbier ziemlich langweilig: Jede Woche ist gleich! Am Sonntag scheint die Sonne, am Montag trifft er Herrn Mon, am Dienstag hat er Dienst, Mittwoch ist Mitte der Woche, donnerstags donnerts, Freitag ist frei und samstags? Am Samstag wird plötzlich alles anders, als das Sams in Herrn Taschenbiers Leben schneit und alles kräftig durcheinanderwirbelt. Das kleine, äußerst quirlige und in seiner Direktheit sehr liebenswerte Wesen ist voller Lebensfreude und guter Ideen, die Herrn Taschenbier oft in Verlegenheit bringen.

Und ob Herr Taschenbier will oder nicht, sagt das Sams ab dem ersten Augenblick „Papa“ zu ihm. Noch dazu hat es blaue Punkte im Gesicht, die Wünsche erfüllen und jede Menge Chaos anrichten. Doch der Zauber ist endlich, verschwindet doch bei jedem des unfreiwilligen Adoptiv-Papas geäußerten Wunsch eines der Punkte im Gesicht.

Eine Woche lang stiftet das Sams Verwirrung und es gelingt ihm, Herrn Taschenbier aus seiner Lethargie zu holen. Denn das Sams kann nicht nur Wünsche erfüllen, sondern vor allem Mut machen. Paul Maar äußert sich zu seinem frechen Helden: „Das Sams hat ja durchaus etwas Tröstliches. Es ist ja eigentlich als Gegensatz zu Herrn Taschenbier entstanden. Für ihn gibt es ein Vorbild, den Buchhalter meines Vaters. Der war sehr schüchtern und hat nie widersprochen, auch wenn mein Vater ihn ungerechterweise beschimpft hat. Ich habe ihn als Kind gesehen und dachte: Wenn ich dem doch ein bisschen mehr Lebensfreude geben könnte.“ Das Sams ist Mutmacher und auch Paul Maars Sprachrohr, „weil ich eine Art Reimzwang habe. Und all meine Reime kann ich dem Sams in den Mund schieben“.



Eine Bühne für das Sams: Ausstatter Michael Hartmann (rechts) und Regisseur Vivian Frey.

»Am Samstag wird plötzlich alles anders, als das Sams in Herrn Taschenbiers Leben schneit und alles kräftig durcheinanderwirbelt.«

Gerda Binder,  
Dramaturgin

Ob im Büro, im Kaufhaus oder in der Schule – an all diesen Orten des Lebens stellt das Sams die Realität des Erwachsenen nicht nur in Frage, sondern zeigt durch sein anarchisches Verhalten die Absurdität der Erwachsenenwelt auf. Selbstbestimmt und frei führt das Sams Herrn Taschenbier in das Reich seiner Phantasie, besteht mit ihm Abenteuer, die den vormals schüchternen Menschen Taschenbier aufblühen lassen.

Vivian Frey möchte in seiner Inszenierung vor allem auch Lust auf Schule machen. Nicht nur, dass das Sams ganz phantastisch mit Sprache umzugehen weiß – seine Reime sind legendär im Bereich der Kinderliteratur –, es erweist sich ganz beiläufig auch als Mathematik-Genie. Bühne frei für das 50 Jahre alte Sams, das wohl nie erwachsen werden wird!

Gerda Binder, Schauspieldramaturgin

„Das Sams“  
Nach dem Kinderbuch „Eine Woche voller Samstage“ von Paul Maar, in einer Fassung von Vivian Frey ab 6 Jahren  
REGIE: Vivian Frey · BÜHNE: Michael Hartmann · KOSTÜME: Helge Ullmann · MUSIK: Florian Winkel · DRAMATURGIE: Gerda Binder · MIT: Alonja Weigert, Max Rehberg

PREMIERE: SA, 17.02., 15.00 Uhr  
WEITERE TERMINE: 21.02., 22.02., 23.03., 06.05., 13.06., 14.06. – Rautenkranz

## 50 „Urfaust“- Vorstellungen!

Vor beinahe schon sechs Jahren, am 2. März 2017, hatte der „Urfaust“ in der Regie von Gabriela Gillert Premiere in den Kammerspielen des Staatstheaters Meiningen. Damals mit Vivian Frey (Faust), Phillip Henry Brehl (Mephistopheles), Meret Engelhardt (Gretchen) und Christine Zart (Marthe). Am 21.12.2023 spielte das aktuelle Ensemble die 50. Vorstellung! Immer noch dabei von Anfang an ist Vivian Frey. Während er zum 50. Mal den Faust gab, war es für Alonja Weigert die erste Vorstellung als Gretchen. Yannick Fischer als Mephistopheles und Evelyn Fuchs als Marthe vervollständigen das Ensemble. Summa summarum zählen wir über die Jahre: 1 Faust, 2 Mephistopheles, 3 Marthen, 4 Gretchen – beachtlich! Herzlichen Glückwunsch an alle Mitwirkenden auf, hinter und neben der Bühne!

WEITERE TERMINE: 09.02., 19.03., 20.03., 21.03., 01.04., 09.04., 10.04. – Kammerspiele

### SCHAUSPIEL

## „Good Bye, Lenin!“

„Vor dem Theater wurde eine riesige DDR-Fahne gehisst, am Portal feiert man mit einem Banner ‚75 Jahre DDR‘. Drinnen im Theater gibt es nicht die übliche Karten-, sondern eine stilechte Grenzkontrolle. Der Einstieg auf der Bühne weiß dann zu überzeugen“, beschreibt Wolfgang Schilling, MDR Kultur, seine ersten Eindrücke vom neuen Schauspielabend „Good Bye, Lenin!“. Wir wollen uns mit der Tragikomödie mit einem Augenzwinkern erinnern und fragen, wie es war und wie es hätte werden können. „Als besondere Stärke des Abends bleibt am Ende die Brüchigkeit, die Thomas Dannemann schafft und die sich allem Schwarz-Weiß-Denken verwehrt. Gleichzeitig mahnt die Inszenierung auf unaufdringliche Weise, dass Erinnern, was war, und bewusstmachen, was ist, unser aller fortwährende Verantwortung ist“, urteilt Marlene Drexler auf Nachtkritik.de.

WEITERE TERMINE: 07.02., 29.02., 09.03., 24.03., 31.03., 13.04., 03.05., 18.05., 11.06., 28.06.2024 – Großes Haus



Jan Wenglarz, Pauline Gloger, Michael Schrodt und Michael Jeske in „Good Bye, Lenin!“.



„Notentanz im Rautenkranz“  
Termine: 28.01. + 17.03.,  
je 11.00 Uhr –  
Rautenkranz

Schauspielerin Anja Lenßen und Solo-Flötist Ekkehard Hauenstein stellen dem jungen Publikum das Instrument Flöte vor.

## „Der Wunschpunsch“

Puppentheater ab 8 Jahren nach dem Roman von Michael Ende

**PUPPENTHEATER** Es ist Silvester und der böse Zauberer Beelzebub Irrwitzer hat große Sorgen. Er hat den mit dem Teufel geschlossenen Vertrag, der ihn verpflichtet, die Welt mit Katastrophen zu überziehen, nicht erfüllt. Mitternacht rückt näher, man wird ihn wegen seiner Versäumnisse zur Rechenschaft ziehen.

Der hohe Rat der Tiere ahnt, dass der Zauberer etwas mit den Naturkatastrophen zu tun hat und hat den Kater Maurizio als Spion zu ihm geschickt. Der Rabe Jakob, ebenfalls von den Tieren entsandt, kündigt den Besuch von Beelzebubs Tante Tyrannja Vamperl an. Wie der Zauberer, so hat auch die Geldhexe ihre Verpflichtungen an bösen Taten nicht erfüllt. Hexe und Zauberer, die sich abgrundtief hassen, bleibt nichts anderes übrig, als zu kooperieren, wollen sie beide den teuflischen Vertrag bis Mitternacht erfüllen und nicht frühzeitig zur Hölle fahren. Ein Zaubertrank, der sagenhafte satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch, soll sie aus ihrer misslichen Lage befreien, erfüllt er doch jeden Wunsch, der bis Mitternacht ausgesprochen wird.

Beiderseits beginnt ein Wettlauf mit der Zeit: Auch die Tiere, unter norma-

len Umständen nicht die besten Freunde, müssen zusammenarbeiten, wenn sie das große Unglück verhindern und die Welt vor der völligen Zerstörung bewahren wollen. Auf ihrer Suche nach Unterstützung treffen sie auf St. Silvester, der für das große Neujahrsgeläut verantwortlich ist. Ob er den Tieren wohl helfen kann?

„Obgleich es eigentlich ein sehr ernsthaftes Thema behandelt“, so Michael Ende, „ist es von allen Büchern, die ich geschrieben habe, das spannendste.“ Das Zaubermärchen über Umweltzerstörung erschien 1989, ist der letzte vollendete Roman des Autors und feierte großen internationalen Erfolg.

Gerda Binder, Dramaturgin

### „Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch“

Puppenspiel nach dem Roman von Michael Ende ab 8 Jahren

REGIE: Kristine Stahl · AUSSTATTUNG, PUPPENBAU: Bärbel Haage · DRAMATURGIE: Gerda Binder  
MIT: Sebastian Putz, Maria A. Albu, Kerstin Wiese

PREMIERE: DO, 29.02., 10.00 Uhr

TERMINE: 02.03., 13.03., 14.03., 14.04., 15.04., 24.05., 25.05., 06.06. – Rautenkranz

»Punsch aller Pünche, erfüll meine Wünsche! – Aaah, das tut gut.«

»Der Wunschpunsch ist einer der ältesten und mächtigsten Zauber des Universums.«

Michael Ende, Romanautor

## „Symphonic Pops II“: Karten jetzt!

Nach dem riesigen Erfolg von „Symphonic Pops“ in den vergangenen Jahren gibt es im Juli eine Neuauflage des fulminanten Rock- und Popspektakels. Natürlich wieder als Open Air im Schlosspark mit der Meininger Elisabethenburg als wunder-

bar-herzöglicher Kulisse. Solist:innen des Schauspiel- und Musiktheaterensembles des Staatstheaters und die Meininger Hofkapelle bringen die Bühne zum Beben – es dirigiert der Erste Kapellmeister Chin-Chao Lin.

TERMINE: SA, 06.07. + SO, 07.07.2024,  
jeweils um 20.30 Uhr  
– Schlosspark Meiningen



Karten für den Höhepunkt vor der Sommerpause sind an der Theaterkasse erhältlich!

Party-Nächte unter freiem Himmel: „Symphonic Pops“ im Meininger Schlosspark.

## IMPRESSUM

Staatstheater Meiningen  
Kulturstiftung Meiningen-Eisenach  
Bernhardstraße 5, 98617 Meiningen  
Intendant: Jens Neundorff von Enzberg  
Kommissarische Verwaltungsdirektorin:  
Andrea Stenzel  
Grafik-Design: seiddesign, Marlene Hoch  
Redaktion: Susann Höfner  
Beiträge: Philippe Bach, Gerda Binder,

Cornelius B. Edlefsen, Susann Höfner, Katja Stoppa, Julia Terwald  
Abbildungen: Christina Iberl (S. 1 / Vorab-Foto „Gespenster“, S. 3 / „Good Bye, Lenin!“, S. 3 / Vorab-Foto „Das Sams“, S. 4 / „Symphonic Pops“, S. 4 / „Notentanz im Rautenkranz“), Marie Liebig (S. 2 / Portrait Ansgar Haag), Michael Reichel (S. 1 / Portrait Philippe Bach, S. 2 / „Lohengrin“), Sondre Haaland (S. 2 / Portrait Torstein Aagaard-Nilsen)

Eine Beilage der Suhrler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG und der MainPost  
Die nächste Ausgabe der Theaterzeitung Spektakel erscheint am 24.02.2024.



## FEB '24

FR	02	19.00 – 03.00 GROSSES HAUS	<b>Bühnenball 2024</b> Feiern Sie mit uns eine rauschende Ballnacht im prächtig geschmückten Theater voller Musik und Tanz unter dem Motto „Wie im Märchen!“	Theaterball
SA	03	19.00 – 03.00 GROSSES HAUS	<b>Bühnenball 2024</b> Feiern Sie mit uns eine rauschende Ballnacht im prächtig geschmückten Theater voller Musik und Tanz unter dem Motto „Wie im Märchen!“	Theaterball
DI	06	10.00 – 10.45 RAUTENKRANZ	<b>ZUM LETZTEN MAL platz da!</b> Objekttheater für Kinder ab 2 Jahren, Uraufführung	Puppen-theater
MI	07	19.30 – 22.15 GROSSES HAUS	<b>Good Bye, Lenin!</b> von Wolfgang Becker und Bernd Lichtenberg, Stückfassung Bernd Lichtenberg; nach dem Film von Wolfgang Becker und Bernd Lichtenberg	Schauspiel B
DO	08	10.00 – 10.50 KAMMERSPIELE	<b>Steinsuppe</b> Puppenspiel nach Anais Vaugelade · ab 4 Jahren	Puppen-theater
		19.30 – 22.30 GROSSES HAUS	<b>ZUM LETZTEN MAL Die Feen</b> Einführung um 19.00 Uhr, FOYER Große romantische Oper von Richard Wagner	Musik-theater D
FR	09	10.00 – 11.45 KAMMERSPIELE	<b>Urfaust</b> Schauspiel von Johann Wolfgang Goethe · ab 14 Jahren	Junges Theater
SA	10	10.30 – 12.15 GROSSES HAUS	<b>Theaterführung</b> Treffpunkt Bühneneingang Blick hinter die Kulissen Anmeldung unter Tel. 0172-7926723	Sonstiges
		19.30 – 22.15 GROSSES HAUS	<b>WIEDERAUFNAHME JOKER-VORSTELLUNG: 10 EURO AUF ALLEN PLÄTZEN Maria Stuart</b> Einführung um 19.00 Uhr, FOYER Trauerspiel von Friedrich Schiller	Schauspiel
SO	11	11.15 – 12.15 FOYER GH	<b>Matinee: Gespenster</b> Einführungsveranstaltung zur Opern-Uraufführung von Torstein Aagaard-Nilsen	Musik-theater
		15.00 – 18.00 GROSSES HAUS	<b>Die Fledermaus</b> Operette in drei Akten von Johann Strauß Text von Carl Haffner und Richard Genée	Musik-theater RSen
		19.00 – 21.05 KAMMERSPIELE	<b>Wer Wind sät</b> Polit-Thriller von Paul Grellong	Schauspiel
MI	14	19.30 – 20.50 KAMMERSPIELE	<b>Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel</b> Komödie von Theresia Walsler	Schauspiel
DO	15	19.30 – 22.15 KAMMERSPIELE	<b>Asyl im Paradies</b> Ein Theater-Konzertabend über Tamara Danz	Schauspiel
FR	16	19.30 – 22.15 KAMMERSPIELE	<b>Asyl im Paradies</b> Ein Theater-Konzertabend über Tamara Danz	Schauspiel
SA	17	15.00 – 16.00 RAUTENKRANZ	<b>PREMIERE Das Sams</b> Kinderbuch von Paul Maar in einer Fassung von Vivian Frey · ab 6 Jahren	Junges Theater
		19.30 – 22.30 GROSSES HAUS	<b>Die Fledermaus</b> Operette in drei Akten von Johann Strauß Text von Carl Haffner und Richard Genée	Musik-theater F, SM
		19.30 – 21.00 KAMMERSPIELE	<b>Die Affäre Rue de Lourcine</b> Einführung um 19.05 Uhr, FOYER Komödie von Eugène Labiche, Deutsch von Elfriede Jelinek	Schauspiel
SO	18	11.15 – 12.15 FOYER GH	<b>5. Foyerkonzert</b> mit Werken von Ravel und Schostakowitsch	Konzert
		18.00 – 20.45 GROSSES HAUS	<b>ZUM LETZTEN MAL Maria Stuart</b> Trauerspiel von Friedrich Schiller	Schauspiel G
DI	20	10.00 – 11.20 KAMMERSPIELE	<b>Die Welle</b> nach dem Roman von Morton Rhue und dem Experiment „The Third Wave“ von Ron Jones · ab 12 Jahren	Junges Theater
MI	21	10.00 – 11.20 KAMMERSPIELE	<b>Die Welle</b> nach dem Roman von Morton Rhue und dem Experiment „The Third Wave“ von Ron Jones · ab 12 Jahren	Junges Theater
		10.00 – 11.00 RAUTENKRANZ	<b>Das Sams</b> Kinderbuch von Paul Maar in einer Fassung von Vivian Frey · ab 6 Jahren	Junges Theater
DO	22	10.00 – 11.00 RAUTENKRANZ	<b>Das Sams</b> Kinderbuch von Paul Maar in einer Fassung von Vivian Frey · ab 6 Jahren	Junges Theater
		19.30 – 20.50 KAMMERSPIELE	<b>Die Welle</b> nach dem Roman von Morton Rhue und dem Experiment „The Third Wave“ von Ron Jones · ab 12 Jahren	Junges Theater
FR	23	10.00 – 11.10 RAUTENKRANZ	<b>Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin</b> Schauspiel von Roland Schimmelpfennig, frei nach dem Märchen „Der standhafte Zinnsoldat“ von Hans Christian Andersen · ab 8 Jahren	Junges Theater
		14.00 – 15.45 GROSSES HAUS	<b>Theaterführung</b> Treffpunkt Bühneneingang Blick hinter die Kulissen Anmeldung unter Tel. 0172-7926723	Sonstiges
		19.30 – 21.35 KAMMERSPIELE	<b>Wer Wind sät</b> Polit-Thriller von Paul Grellong	Schauspiel
		19.30 GROSSES HAUS	<b>PREMIERE Gespenster</b> Einführung um 19.00 Uhr, FOYER Oper in einem Akt von Torstein Aagaard-Nilsen frei nach Henrik Ibsen, Libretto Malin Kjelsrud	Musik-theater PF
SA	24	19.30 – 22.40 GROSSES HAUS	<b>Hamlet</b> Einführung um 19.00 Uhr, FOYER von William Shakespeare	Schauspiel E
		15.00 – 16.10 RAUTENKRANZ	<b>Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin</b> Schauspiel von Roland Schimmelpfennig, frei nach dem Märchen „Der standhafte Zinnsoldat“ von Hans Christian Andersen · ab 8 Jahren	Junges Theater
SO	25	11.00 – 12.00 KAMMERSPIELE	<b>Abenteuer mit der Maus</b> Theaterexpedition mit der Theatermaus · ab 4 Jahren	Junges Theater
		18.00 GROSSES HAUS	<b>Gespenster</b> Einführung um 17.30 Uhr, FOYER Oper in einem Akt von Torstein Aagaard-Nilsen frei nach Henrik Ibsen, Libretto Malin Kjelsrud	Musik-theater PS
		19.00 – 20.30 KAMMERSPIELE	<b>Die Affäre Rue de Lourcine</b> Einführung um 18.35 Uhr, FOYER Komödie von Eugène Labiche, Deutsch von Elfriede Jelinek	Schauspiel
MO	26	18.00 – 19.10 KAMMERSPIELE	<b>Die Verwandlung</b> Schauspiel nach der Erzählung von Franz Kafka · ab 14 Jahren	Junges Theater
DI	27	10.00 – 11.10 KAMMERSPIELE	<b>Die Verwandlung</b> Schauspiel nach der Erzählung von Franz Kafka · ab 14 Jahren	Junges Theater
		19.30 – 21.00 GROSSES HAUS	<b>GASTSPIEL 1984</b> von George Orwell Gastspiel der „American Drama Group“ in englischer Sprache · ab 14 Jahren	Schauspiel
MI	28	10.00 – 11.10 KAMMERSPIELE	<b>Die Verwandlung</b> Schauspiel nach der Erzählung von Franz Kafka · ab 14 Jahren	Junges Theater
		18.00 THEATER-MUSEUM	<b>Vom Verschwinden</b> Lesung mit Schauspielern:innen des Staatstheaters Meiningen Eintritt frei	Junges Theater
		19.30 – 22.30 GROSSES HAUS	<b>Die Fledermaus</b> Operette in drei Akten von Johann Strauß Text von Carl Haffner und Richard Genée	Musik-theater B
DO	29	10.00 RAUTENKRANZ	<b>PREMIERE Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch</b> Puppenspiel nach dem Roman von Michael Ende · ab 8 Jahren	Puppen-theater
		19.30 – 22.15 GROSSES HAUS	<b>Good Bye, Lenin!</b> von Wolfgang Becker und Bernd Lichtenberg, Stückfassung Bernd Lichtenberg; nach dem Film von Wolfgang Becker und Bernd Lichtenberg	Schauspiel D

**Karten** Mo 8.00–16.00 Uhr, Di–Fr 8.00–18.00 Uhr, Sa 10.00–12.00 Uhr  
Telefon: 03693/451-222 und 451-137, Telefax: 03693/451-301  
E-Mail: kasse@staatstheater-meiningen.de  
[www.staatstheater-meiningen.de](http://www.staatstheater-meiningen.de)